

Vom roten Böbel ermordet

Schärfster Protest des deutschen Konsuls wegen Ermordung von vier Reichsdeutschen in Barcelona

Regierung hat zur Zeit den bringenden Wunsch, den spanischen Bürgerkrieg zu isolieren und zu verbieten, daß er sich zu einem europäischen Kampf der Welt ausbreite. Wird das nicht möglich sein? Wird man einen kühleren Mann um das brennende Spanien stehen — wird man vermeiden können, daß die Kämpfe weitergeführt und anderswo günden?

Der Ausbruch der Unruhen übernahm die spanische Regierung genau so unvorbereitet wie die deutsche Regierung. Am 18. Juli kam die Nachricht, daß die Militärs in einer Reihe von Provinzen erfolgreich sei. Das Kabinett trat zurück. Die Regierung des Generals Franco trat zurück. Die Regierung des Generals Franco trat zurück. Die Regierung des Generals Franco trat zurück.

Die Truppen in den Marenen waren bis auf ein Heerchen in der Hand ihrer Führer. Sie ergraben sich dem roten Böbel und richteten unter ihren Offizieren ein Blutbad an. Achtlich an es in den unglücklichen Organisationen zu. Einzelne Truppenteile schlossen sich dem roten Böbel an. Einzelne Truppenteile schlossen sich dem roten Böbel an.

Die „Asten“ gewannen selbst die Oberhand — es folgte eine Verhärtsung des Terrors, bei der vor allem vermehrte Anschläge sich hervorholten. Mütter und Kinder wurden erschossen, Gebäude in Brand gesetzt, Kirchen und Schulen durch Feuer zerstört.

Die „Asten“ gewannen selbst die Oberhand — es folgte eine Verhärtsung des Terrors, bei der vor allem vermehrte Anschläge sich hervorholten. Mütter und Kinder wurden erschossen, Gebäude in Brand gesetzt, Kirchen und Schulen durch Feuer zerstört.

Die „Asten“ gewannen selbst die Oberhand — es folgte eine Verhärtsung des Terrors, bei der vor allem vermehrte Anschläge sich hervorholten. Mütter und Kinder wurden erschossen, Gebäude in Brand gesetzt, Kirchen und Schulen durch Feuer zerstört.

Die „Asten“ gewannen selbst die Oberhand — es folgte eine Verhärtsung des Terrors, bei der vor allem vermehrte Anschläge sich hervorholten. Mütter und Kinder wurden erschossen, Gebäude in Brand gesetzt, Kirchen und Schulen durch Feuer zerstört.

Die „Asten“ gewannen selbst die Oberhand — es folgte eine Verhärtsung des Terrors, bei der vor allem vermehrte Anschläge sich hervorholten. Mütter und Kinder wurden erschossen, Gebäude in Brand gesetzt, Kirchen und Schulen durch Feuer zerstört.

Mäzen Stadt

Die Leistungen der Städte für ihre Theater.

Die jetzt erschienene neue Vierterung des statistischen Jahrbuchs der Deutschen Reichsstatistik enthält die von Direktor Dr. Ernst Seifling (Münchener) bearbeitete Statistik der Theater und Orchester im Spieljahr 1934/35. Nach dieser Statistik haben die Theaterstädte außer Hamburg für Theater und Orchester in diesem Berichtsjahr fast 42 Millionen RM. aus, das von 14 Theatern 36 575 000 RM. für Orchester 3 672 000 RM. und für sonstige Zwecke des Theaters und des Orchesters wie etwa Theatergemeinden oder Musikhochschulen gemeinlich 1 745 000 RM. Der Gesamtzuschuß von 42 Millionen RM. ist fast so hoch wie 1931/32. Reich, Länder und Provinzen haben im Berichtsjahr 1934/35 an städtische Theater und Orchester einen Zuschuß von 35 Millionen RM.

Die Einnahmen der städtischen Theater festen sich zusammen: zu 29,2 Prozent aus Tagesverkauf, Platzmietten und geschlossenen Betriebskassen, zu 6 Prozent aus öffentlichen Betriebskassen, zu 6,6 Prozent aus den städtischen Zuschüssen und zu 6,1 Prozent aus den Zuschüssen des Reiches, der Länder und der Provinzen. Der Anteil der eigenen Einnahmen ist seit 1931/32 von 37,2 Prozent auf 20,5 Prozent gesunken, bei den öffentlichen Zuschüssen von 6,6 Prozent auf 6,1 Prozent. Der Anteil des Reiches ist in den einzelnen Städten sehr verschieden. Er schwankt bei den Städten über 300 000 Einwohnern zwischen 49,2 Prozent in Breslau und 22,2 Prozent in Düsseldorf, bei den Städten zwischen 200 000 und 300 000 Einwohnern zwischen 31,8 Prozent in Königsberg und 78,5 Prozent in Altona, bei den Städten zwischen 100 000 und 200 000 Einwohnern zwischen 24,4 Prozent in Rastatt und 70,1 Pro-

zent in Augsburg und bei den Städten unter 100 000 Einwohnern zwischen 11,1 Prozent in Glogau und 66,1 Prozent in Trier. Die Städte mit hohen Schwankungen sind besonders hohe oder besonders niedrige Einnahmen, hohe oder niedrige Reichszuschüsse, besondere dem Theater von der Stadt gestiftete finanzielle Aufgaben.

Der persönliche Aufwand der Theater und Orchester betrug im Jahre 1934/35 in allen Theaterstädten fast 40 Millionen RM. von denen entfielen auf Bühneneinnahmen und Verwaltungen 5,3 Prozent, auf technische Personal 21 Prozent, auf Spielverleger 1 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent.

Die persönliche Aufwände der Theater und Orchester betrug im Jahre 1934/35 in allen Theaterstädten fast 40 Millionen RM. von denen entfielen auf Bühneneinnahmen und Verwaltungen 5,3 Prozent, auf technische Personal 21 Prozent, auf Spielverleger 1 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent.

Die persönliche Aufwände der Theater und Orchester betrug im Jahre 1934/35 in allen Theaterstädten fast 40 Millionen RM. von denen entfielen auf Bühneneinnahmen und Verwaltungen 5,3 Prozent, auf technische Personal 21 Prozent, auf Spielverleger 1 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent.

Die persönliche Aufwände der Theater und Orchester betrug im Jahre 1934/35 in allen Theaterstädten fast 40 Millionen RM. von denen entfielen auf Bühneneinnahmen und Verwaltungen 5,3 Prozent, auf technische Personal 21 Prozent, auf Spielverleger 1 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent.

Die persönliche Aufwände der Theater und Orchester betrug im Jahre 1934/35 in allen Theaterstädten fast 40 Millionen RM. von denen entfielen auf Bühneneinnahmen und Verwaltungen 5,3 Prozent, auf technische Personal 21 Prozent, auf Spielverleger 1 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent, auf Bühnen- und Orchesterpersonal 21 Prozent.

letzt durch die Reitergruppen hunden. Hier die Lage in Madrid hat der portugiesische Botschafter einen Ausbruch des Madrider Botschafters der Republik Chile anfangen. Das Ausfallprogramm besah anfangs die in Madrid gefestigten und Botschafter ließ sich annehmen zum Verfall der Stadt, da die Lage verzweifelt ist. Jeder Augenblick kann schwere Zusammenstöße bringen. Die Autorität der Madrider Regierung beruht nur dem Namen nach. Zerschlagen und in Madrid die roten Subjekte und Militärführer. Die Regierung ist nicht einmal imstande, die lokalen Verhältnisse, die bei den Madrid verteidigenden Milizen entstehen, zu erleben.

Madrid Botschaften bei Vidler? Der Londoner Botschafter der „Tribuna“ wird von „Abolitionist“ Cuello wissen, daß der spanische Botschafter namens der Madrider Regierung bei der spanischen Militärsituation Vidler's Bemerkung gegen Verhöhnung in sich eine größere Mission befehligen für Schiffsankünfte gemacht habe.

Die amerikanische Staatsdeputation teilt, daß der amerikanische Gesandte in Madrid bei der spanischen Regierung nicht an den die Vernehmung amerikanischer Eigentums protestiert.

Empfang in der Staatsoper

Die deutsche Reichsregierung begrüßt auf einem festlichen Abend die hohen Gäste der Olympischen Spiele

Am Namen der Reichsregierung hatten gestern die Reichsminister Generaloberst Göring und Dr. Goebbels am Anlaß der XI. Olympischen Spiele zu einem Empfang in der Staatsoper eingeladen. Der festliche Abend in der hiesigen Staatsoper bildet den Höhepunkt der verschiednen großen Rahmenveranstaltungen zu den Olympischen Spielen in Berlin. Generaloberst Göring und Dr. Goebbels begrüßten in kurzen Ansprachen die Gäste aus dem Ausland, für die der Präsident des NSD, Graf Helldorf, Vortrags hielt.

Ein sorgfältig ausgearbeitetes Programm, das sich an gelungene Darbietungen unserer ersten Straße und Tanzvorführungen des Balletts der Staatsoper zusammenzieht, bot den Anwesenden unvergessliche Stunden der Freude und eines hohen künstlerischen Genusses. Die faszinierenden Verlautbarungen und die hohen Gäste der Olympischen Spiele, die Botschafter und zahlreichen Gesandten blieben nach dem Abschlus des Programms mit den nachgehenden Vertretern der Reichsregierung, der Partei und des künstlerischen Lebens in feinsten Stimmung und anmutiger Unterhaltung, die manchen Gästen noch lange zusammen.

Zu Beginn des Abends begrüßte Reichsminister Generaloberst Göring die in- und ausländischen Gäste. In diesen Tagen ist für die deutsche Reichsregierung als Dolmetscher der deutschen Volk eine Selbstverständlichkeit, den Fremden und Ausländern

Italiens Antwort

zum Pariser Neutralitätsvorschlag

Eine Reihe von Aufführungen verlangt. Die italienische Antwort auf den Vorschlag französischer Neutralität zu garantieren, ist von italienischen Außenminister geteilt worden. Nach einer gründlichen Debatte hat die Antwort folgende vier Punkte: 1. Italien stimmt im Grundsatz dem Gedanken der Neutralität in den spanischen Bürgerkrieg zu. 2. Italien erhebt die Frage, ob die moralische Solidarität mit einer der im Konflikt lebenden Parteien, eine Solidarität, die durch öffentliche, unangelegenen, Presseverurteilungen, Freigabe von Geldmitteln, Anwerbung von Freiwilligen usw. zum Ausdruck kommt, nicht bereits eine bedeutende Hilfe zu erbringen, ob die Verpflichtung zur Neutralität im Spanischen Bürgerkrieg ein Charakter haben soll oder nicht, ob sie nur die Regierung oder auch private Kreise binden soll. 3. Italien wünscht darüber Kenntnis zu erhalten, ob die französische Regierung auch Verbindlichkeiten für die Kontrolle über die Einhaltung der Verpflichtung im Auge habe oder nicht.

Entgegen anderslautenden Berichten wird im Außenamt festgestellt, daß bisher eine Antwort von Frankreich nicht auf das von Italien eingekommene. Bisher scheint jedoch verständlich, daß die Absicht zu bestehen, die französischen Verbindungen auch in Moskau zu unterbinden. Verhandlungsfortschritt ist berichtet worden, daß man keinerlei Schwierigkeiten in Aussicht erwartet.

Politische Kundgebungen in der 5-Kilometer-Grenzzone in Frankreich verboten

Die Präzedenz der französischen Grenzbesatzung haben angeordnet, daß vom gestrigen Donnerstag an innerhalb einer fünf Kilometerzone von der Grenze politische Kundgebungen verboten sind.

Seine deutsche Gastfreundschaft zu bieten. Unter deutsches Volk heißt alle die Fremden, die in diesen Tagen zu uns gekommen sind, und das herzlich willkommen. Zunächst empfing Reichsminister Dr. Goebbels die Gäste in einer kurzen Begrüßungsansprache das Wort. In dem Reden waren die Worte Dr. Goebbels vernehmen, alle vereinigten großen Träger der Reichsfeier Berlin und Frankfurt a. M. zur Olympischen Stunde aufstehen. Nachdem die Gäste verabschiedet waren, dankte im Namen des Internationalen Olympischen Komitees dessen Präsident Graf Helldorf, Vortrags hielt der Reichsregierung für die tätige Unterstützung, mit der sie die Vorbereitungsarbeiten des NSD und des Organisationskomitees gefördert habe. Dr. Goebbels dankte, anschließend alle ausländischen Gäste, daß sie auf das beste geartet seien von dem anerkennenden Empfang, der ihnen vom ganzen deutschen Volk bereitet worden sei. In dieser herzlichen Begrüßung konnten die Olympischen Spiele 1936 in einem grandiosen Rahmen und in einer Atmosphäre allgemeiner Sympathie, die durch keine politischen Schwierigkeiten getrübt wurde, stattfinden.

Die Präzedenz der französischen Grenzbesatzung haben angeordnet, daß vom gestrigen Donnerstag an innerhalb einer fünf Kilometerzone von der Grenze politische Kundgebungen verboten sind.

„Deutsches Volksbildungswert“

Über 5 Millionen Volksgenossen durch dieses Amt erfasst.

Das neugegründete Amt „Deutsches Volksbildungswert“, das in der NSD, „Staat durch Freude“ organisatorisch verankert wurde, und dessen Aufgabe es ist, dem deutschen Volk eine angemessene Anwendung seiner Freizeit durch Vertiefung in die Probleme seiner Zeit zu geben sowie seine persönlichen Anlagen zu fördern, hat, wie NSD, mittels, bereits hervorragende Erfolge erzielt. Das Reichsamt betreut gegenwärtig etwa 200 Volkshilfsstellen im ganzen Reich, in denen nicht nur trostvolle Wissenhaftigkeit gelehrt wird, sondern die Hörer durch das gemeinschaftliche Erleben wissens- und charaktermäßig auf der Grundlage nationalsozialistischer Weltanschauung unterrichtet werden. Der Leiter des Amtes, Fritz Neufuß, berichtet im „Arbeiterwart“, daß im Winterhalbjahr 1935/36 durch dieses Amt in 28 341 Veranstaltungen 5 039 340 Volksgenossen erfasst werden konnten. Es geht daraus, Erlebnis und Freude zu verknüpfen und Wissen durch lebendige Anschauung zu vermitteln. Dabei ist auch die Betreuung mit schöpferischer Literatur und die Einrichtung von Wanderbüchereien beabsichtigt. Zur Zeit befinden sich etwa 200 Wanderbüchereien in den einzelnen Gauen mit je etwa 250 Bänden.

Prof. Dr.-Ing. e. h. Oswald Bauer, der stellvertretende Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Metallforschung und Direktor im Staatlichen Materialprüfungsamt, ist in Berlin-Neukölln im 61. Lebensjahr gestorben. Prof. Oswald Bauer nahm an dem Gebiet der Metallforschung eine führende Stellung ein; seine besonderen Arbeiten galten der Schädigung, Zusammenfassung und Zerlegung der Metalle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193608074-fragment/page=0002

Heldenhafter Tod spanischer nationalistischer Soldaten

Der Sonderberichterstatter des "Journal" in Burgos schildert den heldenhaften Tod von 40 Nationalisten...

Großer Empfang beim Führer

Frühstück für die auswärtigen Botschaften. Der Führer und Reichskanzler nahmen an einem Frühstück...

„Elli, du bist doch ein toller Kerl!“

Äßen-Afrika-Europa an einem Tage / Grosparteriger Flug Elli Beinhorn-Rohmeyerers

Nach einem Einloggen ins Äßen - Afrika - Europa trat gestern nach 19.15 Uhr Elli Beinhorn-Rohmeyerer auf dem Berliner Flughafen ein...

Die Besandte Mio-Rangabé mit ihren Damen teilnahmen. Ferner waren Ministerpräsident Generaloberst Öhring...

Hausdurchsuchung belafst Trozky

Leo Trotzky, der zur Zeit seine Sommerferien an einem der schönsten Nordsee-Strände verbringt...

Der Reichswalter des N.Z.-Verbandes hat dem Leiter des Hilfsausschusses für Spanischdeutsche...

66 blieben unter Tage Kohlenkauerberplosion in einem englischen Bergwerk tötet 67 Bergleute Ungeheurer erschwerte Rettungsarbeiten

In einem mittelländischen Kohlenbergwerk im Westschottland bei Barnsley ereignete sich gestern eine schwere Grubenexplosion...

Das Unglück geschah morgens um 3.15 Uhr. Einer ersten Explosion folgte nach etwa 20 Minuten eine zweite...

Mechaniker Brown, der eine der Maschinen bediente. Er hatte sich etwa eine Meile von dem Berg der Explosion entfernt...

Ein Hund unter Mordverdacht

Mit „Bewährungsfrist“ freigesprochen

Im bühnenfüllen Saal des Reichsausschusses für den Nationalsozialistischen Mordopfer im fensations-reichen Amerika mit einem Kreispruch geendet...

Historische ungarische Kirche abgebrannt

In Szeged, etwa 60 Kilometer südöstlich von Budapest, brach in der berühmten protestantischen Kirche ein Brand aus...

Ein italienisches Dementi

Die im Ausland sich hartnäckig erhaltenden Nachrichten über eine bedenkliche Lage in Abessinien werden von zuständigen italienischer Seite nochmals als falsch oder stark übertrieben bezeichnet.

Luftkranke fliegt Madrid wieder an

Während mit Rücksicht auf den Bürgerkrieg in Spanien der planmäßige Luftverkehr nach Madrid seitwieg eine Unterbrechung erfahren mußte...

Ein neuer Dichterkreis

In Genua hat sich unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten ein edelburger Dichterkreis gebildet...

Anfänge des Reichserziehungsministers auf der Kampfmischen Antianstaltung

Der Reichserziehungsminister hat sich in der Reichshausausstellung am Kaiserdam in Berlin folgende Antianstaltung an: das Bronzobildnis „Eustachius“...

12 Nationen auf der Biennale in Venedig

Die Letzten der 12 Nationen auf der Biennaleausstellung in Venedig hat jetzt die ausgelassenen Spitzenfilme der Weltproduktion beauftragt...

hanta, die Verbindung zwischen Marzelle und Barcelona die ganze Zeit hindurch aufrechtzuerhalten...

Den Olympischen Spielen im Schwergewichtsklasse, Velestina, hat Reichsfinanzminister in der Beamtenschaft beim Finanzamt Freiburg übernommen...

Der englische Ministerpräsident Baldwin erhielt als erstes Geschenk zu seinem 60. Geburtstag die Nachricht einer Kandidaturausstellung...

Unter Führung des stellvertretenden Reichsleiters des griechischen Außenministeriums Petros unternahm auf Einladung der Reichsregierung acht griechische Journalisten eine zweiwöchige Deutschlandreise...

Gegenwartig sind in Berlin Mitteldeutsche Verlagsgesellschaft, C. G. Gabel-Verlag, G. G. Gabel-Verlag, C. G. Gabel-Verlag...

Die im Ausland sich hartnäckig erhaltenden Nachrichten über eine bedenkliche Lage in Abessinien werden von zuständigen italienischer Seite nochmals als falsch oder stark übertrieben bezeichnet.

Luftkranke fliegt Madrid wieder an. Während mit Rücksicht auf den Bürgerkrieg in Spanien der planmäßige Luftverkehr nach Madrid seitwieg eine Unterbrechung erfahren mußte...

Die Freie, Medien und den Mussolini-Sozialkampfen. Amerika bringt 9, England 7, Frankreich 6, Ungarn 4, Indien, Spanien, Belgien, Niederlande, Dänemark, Schweden, Dänemark, Italien 3, Deutschland 8 und 6 außerordentlich wirksame Kulturfilme.

Willy Ostermann, der bekannte und beliebte rheinische Humorist, dessen Texte und Kompositionen auf dem Kölner, überhaupt dem rheinischen, Karneval Unabhängig in heiterer Stimmung verleschen...

Barnterter Festspiele 1937. Die Vermaltung der Barnterter Festspiele 1937 gibt schon jetzt ihre Aufführungspläne für 1937 bekannt...

Ständereise französischer Professoren. Eine französische Reiseorganisation hat eine Reise von 70 französischen Universitätsprofessoren zusammenstellen...

Deutschlandreise der Soubou, Philharmoniker. Aus London wird gemeldet: Das Londoner Philharmonische Orchester hat eine Einladung...

„Ständehaus Bragler“. Die Wa hat loeben ihren Großfilm „Ständehaus Bragler“ nach einem Manuskript von Graf von Helldorf fertiggestellt...

dem sie die „Kollagen“ mit den Worten beehrte: „Elli, du bist doch ein toller Kerl!“ Auf ihrem Rückflug von Pannasus landete Elli Beinhorn-Rohmeyerer 350 Kilometer zurück...

Hauptmann Handrid

Glückwünsche an Manger und Gerl

Oberleutnant Handrid wurde gestern an Grund seines Sieges im Modernen Kampfsport zum Hauptmann befördert...

„Parfial“ auf der Waldbühne

Wagner-Respiere in Jopopt

In gewohnt schillernder Art sind die diesjährigen Festspiele auf der Jopopter Waldbühne bisher gelungenen gungen in weigen sich um ihrem Ende...

Dissertation über Karl Mar

In der Philosophischen Fakultät der Friedrich-Schiller-Universität Jena promoviert der Student der Philosophie Heinrich Stolle aus Genua mit einer Arbeit...

„Parfial“ liegt das Lebenswerk Wagners

Hört man die beiden Werke nacheinander, so ist es keine Brücke; sind getrennte Werke, und die Werke sind getrennte Werke...

Zwischen diesem mächtigen Theaterorden und dem ganz auf seelisches Erleben gestellten „Parfial“ liegt das Lebenswerk Wagners...

Der „Heele-Kriff“ im Ustanierschloß

Proben haben begonnen / Bekannte auswärtige Kräfte verpflichtet

Bernburg. Die Vorbereitungen für die diesjährigen Schloßfestspiele sind im Ustanierschloß fast so weit vorgeschritten, daß das von Leinhard Rummelmann als künstlerischer Leiter eingesetzte Komitee am 4. August unter Leitung des für die Spiele verpflichteten Dr. Walter Gagerl-Wagner, der jedoch im Freizeitalen aus dem Ustanierschloß mit den alljährlich auf Einladung der Leitung der Ustanierschloß-Festspiele auf der Zopower Waldoper veranstalteten Einführungsspielen in die Probleme des Freilichtspiels und der Wagnerischen Werke. Die Hauptrollen der „Heele-Kriff“ sind ausschließlich Kräfte der Deutschen Freilichtbühne anvertraut worden. So wurden verpflichtet: Christian Venbach vom Landestheater Braunschw. Ostf. Bismarck (Freilichtspiele des Märkischen Museums Berlin und Olympiade-Festspiele), James Grisebach (Berlin), Eva-Marie Joubert (Wiener Volkstheater), die durch ihre Verdienste in den Aufführungen des „Hans-Portunus“ im In- und Ausland bekannt geworden ist, und die Olympiade-Festspiele des Olympiade-Festspiels in der Lanquapark-Saalstadt Kreutzberg mitwirkte.

auch gar nicht lobten.“ Wie steht es mit dieser Logik oder Wirklichkeit? Welche Wirkungen können entstehen, wenn doch einmal auf Zäuberer Besessenheiten? Darüber unterrichtet ein großer Bildbericht im neuen Heft der „Sirene“, der deutlich die Gefahren eines „Lustanariffs“ auf das offene Land und die große Bedeutung rechtzeitiger Schutzmaßnahmen zeigt.

Internationaler Besuch in den Müßeländer Höhlen.

Müßeländer (Sax.). Wenn je ein Verkehrsmitelpunkt genannt ist, festzustellen, aus welchen Ländern der Erde sich der Fremdenverkehr in Müßeländer Höhlen, dann sind es die Vorkommen der Müßeländer Höhlen. Hier schließt sich alljährlich eine Vertretung von Besuchern durch, und inmitten dieses fortwährenden Kommens und Gehens kann man Beobachtungen machen, die einen sicheren Ueberblick darüber geben, welche Vandalen und welche Vögel hier und somit im Müßeländer Höhlen, aber schon in den Vorjahren eine starke Zunahme des Ausländerverkehrs in Müßeländer Höhlen, so gilt das noch mehr im Jahre 1936. Taten und Sollen in großer Zahl, Lerner Engländer, Polen, Italiener, Schweizer, Amerikaner, Schweden, Dänen, ja sogar Neuseeländer, nicht zu vergessen die vielen Japaner, die immer wieder auftauchen, wahrhaft ein buntes Durcheinander aller Völker der Erde im Müßeländer Höhlen, im Herzen der Friedensinsel Deutschland.

Mittelalterliche Funde bei den Kanalisationsarbeiten.

Härbig. Nachdem erst kürzlich im Stadtgebiet bei Kanalisationsarbeiten ein wunderbares mittelalterliches Gefäß gefunden wurde, hat man jetzt an der gleichen Stelle wiederum wertvolle Funde gemacht. So sind nunmehr ein Sporn aus dem letzten Jahrhundert und ein Gebirgskreuz mit daneben mehrere Hülsen aus der gleichen Zeit. Ob es sich bei der Fundstätte um ein Weitzacker oder vielleicht um eine Schmiede gehandelt hat, ließ sich leider nicht feststellen, da bei der Vermauerung der Straße nicht sorgfältig genug vorgegangen wurde. Weiter fand man eine Menge verzierter Scherben, die sich an einer flachen Schale aus der Spätantike erkennen ließ. Außerdem wurde ein Knochen gefunden, der Spuren von Verarbeiten zeigt. Es ist ein 20 Zentimeter langer Hühnerknochen von einem Kind, der auf einer Säuglingsflasche geschliffen worden ist. Die beiden Gehörknöchelchen des Knöchelns sind mit Durchlöcherungen versehen, die jedoch nicht ganz durch den Knochen hindurchgehen. Man nimmt an, daß diese Löcher einst als Lager für Zapfen gedient haben und vermutet, daß der gelamte Knochen einst eine Schütteluhne gewesen ist. Mit diesen Funden lassen sich eine frühe und hohe Entwicklung des heutigen Stadtgebietes schließen.

Auffschwung auf dem Lande

Bildbericht im neuen Heft „Sirene“. Manche Leute glauben, daß flache Land sei bei Luftanstrich, aber wenig geachtet, weil die Häuser kleiner und weniger eng gebaut seien, und weil diese Ziele sich

Zum Wohnsiedlungsgebiet erklärt

Bitterfeld. Wie der Landrat mitteilt, wurde der gesamte Kreis Bitterfeld als Wohnsiedlungsgebiet erklärt, in dem die Teilung und Aufteilung eines Grundstücks der ausrichtlichen Genehmigung des Landrates bedarf. Außerhalb der bebauten Ortsteile darf nicht gebaut werden; Wohnhäuser müssen sich dem Dorf räumlich anschließen. Lediglich bäuerliche Siedlungen sind hiervon ausgenommen.

Retung aus dem Mühlgraben.

Merseburg (Kr. Merseburg). Beim Spielen fiel ein fünfjähriger Junge in den Mühlgraben. Er wurde von dem reißenden Wasser fortgerissen. Der Herrmann Otto hatte sofort ins Wasser und konnte den bereits untergegangenen retten. Wiederbelebungserfolge hatten Erfolg.

Der Tod hielt Ernte.

Merseburg. Als eine fleißige Einwohnerin ihrem auf dem Felde an der Dreschmaschine arbeitenden Mann das Essen bringen wollte, brach sie plötzlich zusammen. Der Arzt stellte Tod durch Herzschlag fest.

In der Tauchgrube ertrunken.

Göhrsen (Kr. Merseburg). Der zweiwöchige Junge des Einwohners Gottesmann spielte auf dem Hof und fiel dabei in die Tauchgrube. Er ertrank. Der Unfall bemerkt wurde, war der Junge betäubt und ertrunken.



Jugend aus Land. Im Landjahr lernt die Stadtjugend die harte und schwere aber gesunde Arbeit des Bauern kennen. Wenn man den ganzen Tag in der freien Natur fleißig gearbeitet hat, schmeckt's noch einmal so gut. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Fast 1000 Särgе verbrannt

Großfeuer in einem Sarglager.

Leglingen. In dem großen Sarglager der Sarg- und Astenfabrik Brune & Sohn entstand in den Abendstunden Feuer, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff und auf die angrenzende Wohnzone und das Särgewerk überzuliegen drohte. Die Feuerwehr, unterstützt von 20-Männern aus Werdolegen und Leglingen, nahm sofort den Kampf mit dem wütenden Element auf, der allerdings dadurch erheblich beeinträchtigt wurde, daß nicht genügend Wassermengen vorhanden waren. Es gelang zwar, eine größere Anzahl von Särgen ohne Holzmaterial zu bergen, doch sind fast 1000 Särgе verbrannt. Ueber die Entschädigungsbürokratie ist nichts bekannt.

Motzsch und Del auf der Straße

Wagdeburg. Auf der Leisziger Landstraße stießen an der Kreuzung der Straße nach Weilsleben ein Viererwagen und ein Personnenwagen so heftig zusammen, daß die normale Fahrbahn des Viererwagens, bestehend aus Motzschläffern und Decksteinen, auf die Straße fiel. Auf der Straße schwamm ein Gemisch von Del und Motzsch, so daß vorerst jeglicher Verkehr gehemmt war. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Juchhaus für Zehnpfeller

Eisenberg. Vor dem Richter mußte sich der Einwohner Mühlberg, der in Weida seinen Wohnsitz hatte, verantworten, weil er in

mehreren Fällen der Zehnpfeller schuldig gemacht hatte. Bereits in früheren Jahren war er wiederholt straffällig geworden; und unter Berücksichtigung dieser Tatsache verurteilte ihn das Gericht zu einem Jahr Zuchthaus. Der Zehnpfeller hat gegenwärtig im Reichs-Ansgerichtshof in Unterhulshaus, da er im Verdacht steht, noch mehr Zehnpfeller beizugehen zu haben.

Mulobahnleifrede Höfchen—Eisenberg

wird am 18. August eröffnet.
Weigenfeld. Am 18. August wird die Leifrede Höfchen—Eisenberg der Reichsbahn in einem halb ausgebauten Zustand eröffnet werden. Die Vorbereitungen für die Leifrede sind bereits im Gange.

Von Sandmalen verurteilt.

Grana (bei Zeitz). Auf Grube „Neue Sonne“ wurde der Säuer Willi Gielmeier aus Müßeländer durch herabfallende Sandmalen in einem halb ausgebauten Zustand verurteilt. Er konnte nach hundertmaligen schmerzlichen Aufmalenarbeiten nur als Leibe abgerufen werden. Der Verurteilte hinterläßt Frau und Kind.

Junger Mädchen vermißt.

Kranfleben (Kr. Merseburg). Seit dem 31. Juli wird ein 16jähriges Mädchen aus Körbisdorf vermißt. Es trägt helles, blau gefärbtes Kleid, graue Strümpfe, schwarze Lederschuhe.

KAUFEN SIE **GUMMISCHWÄMME**
EINSCHNEIDEN GESCHÄFTLICH

Das schwere Opfer

Roman von Gunihar Ullrich Ulenhorst

Alle Rechte vorbehalten bei: Ullrich-Verlag, Berlin W 30

(4. Fortsetzung)
„Geme, Gräfin, haben Sie besondere Wünsche, Hofen, Drüben, Reiten?“
Beatrice dachte nach. Eine kleine Szene in ihrem Elternhause hand ihr vor Augen. Es war kurz nach Weihnachten gewesen, damals war Gunde zum ersten Male zu ihnen ins Haus gekommen. Im Zimmer standen in einer Reihe ein paar Christtöfen und Gunde war in ein helles Kostüm ausgedübelt. Sie hatte bisher von Christtöfen nur in Büchern gelesen, nun sah sie die schönen Blüten wirklich vor sich.
„Ob es hier in Rom Christtöfen gibt, Elanore Botelli?“
„Sicherlich, Gräfin.“
„Ich bitte Sie, bringen Sie Gunde welche von mir. Es ist eine kleine gemeinsame Kindheitserinnerung.“

haben. Botelli wurde mit einem lauten Balle begrüßt.
„Na, auch gekommen, die reizende Lucinda in ihrer neuen Solonummer zu „emundern?“ fragte der Conte de Ribau. „Lüße Person, nur schade, sehr unzugänglich. So laßt man wenigstens, daß es allerdings noch nicht verfehlt, die Reine einmal einzuladen.“
„Würde Ihnen auch dringend raten, es zu unterlassen, Conte!“
Es klang härter, als Botelli eigentlich beabsichtigt hatte, aber ihm ärgerte die leichtfertige Art des Franzosen. Er lag in der Lucinda nicht nur irgend eine belästigende Fälschung, sondern die Freundin Beatrice von Endom.
„Aber warum denn?“ Der Franzose lächelte selbstgefällig. „Auch das häßliche Herz schmilzt einmal, wenn man es nur richtig anfaßt.“ Das Wort für sich aber einen großen Drüben für die Lucinda Botelli — und sehen Sie, dies werde ich in den Blumen verdienen.“
Er holte aus der Tasche seines Smoking ein kleines weißes Lederkästchen heraus. Das Kästchen stand in einem zarten, kunstvoll geschliffen an einer dünnen Platinfette auf weißem Samt ruhte. Ein grünes Blüten gina von dem wundervollen Stein aus.
„Nun, was meinen Sie, meine Herren, was das nicht lieben?“ Siegegenwärtig sah Ribaud von einem zum anderen.
Dem jungen Italiener kam eine verrückte Idee. Wenn die Lucinda diesen Schmuck anahm, dann war sie es nicht wert, mit einer

Frau wie Beatrice von Endom jemals noch zusammenzukommen. Dann war es seine Pflicht und Schuldigkeit, Beatrice vor ihrem eigenen guten Herzen zu bewahren.
„Wenn Sie den Schmuck aber abgeben — dann verdient sie wirklich die Freundschaft der Gräfin. Er selbst glaubte ja nicht recht an diese Möglichkeit — er kannte das Leben, die Männer, die Frauen — vermutlich machte sich die Gräfin Endom in ihrer Unerschrockenheit ein romantisches Bild von der Lucinda.“
„Sie sehen ja so nachdenklich auf den Schmuck, Botelli, finden Sie irgend etwas daran auszufehen?“ Geradezu so verließ sich der Franzose auf den schimmernden Stein.
„Oh nein, durchaus nicht, ich bin überzeugt, daß Sie von Steinen sehr viel verstehen, Monsieur“, gab Botelli, aus seinen Gedanken erwachend, zur Antwort.
Ribaud ladte:
„Geben sie wie von Frauen.“
Das selbstgefällige Gesicht des Mannes ihm gegenüber wurde dem jungen Italiener plötzlich zum Grinsen.
„Wollen wir eine Wette eingehen, Conte? Ob die Lucinda Ihre Blumen mitlami dem Samstag annehmen oder —“
„Oder?“ fragte Ribaud gespannt. Sollte dieser Botelli vielleicht ein noch schärferes Gesicht der Lucinda lenden wollen? Aber er hatte niemals gehört, daß Botelli ein Redemann war, im Gegenteil — man sah ihn nur selten in Gesellschaft, als es unerlässlich war. Sein wirkliches Leben schien seiner Arbeit zu gehören.
Witten in seine Überlegungen hinein klang es scharf: „Oder ob die Lucinda Lucinda vielleicht den Strauß vorzieht, den ich ihr in der großen Pause überreichen lassen will.“

Botelli sah ihm fest in die Augen:
„Nichts ist in diesem Strauß außer ein paar Worten der Verehrung und Freundschaft, Monsieur.“
„Der andere ladte auf:
„Dann gebe ich die Wette ein, lieber Botelli! Ihren Idealismus in Ehren, aber ich glaube, ich kenne die Frauen doch besser. Worin meinen wir?“
„Um ein Abendessen für uns alle im Hotel Regina“, schlug einer der jungen Leute vor.
„Die Wette gilt!“
Ribaud breckte seine Hand aus, kläglich legte Botelli die seine hinein.

Hinter den Kulissen der Varietébühne herrschte ein buntes Durcheinander. Dieer in Spree und Träger liefen hin und her. Gerade war der große Dressurakt des berühmten Stephenson mit seinen sechs Wolfshunden zu Ende. Hellend und weidlich lief die hinter ihrem Herrn her. Zwei Großsch-Romiker in viel zu langen Fräcken und winzig kleinen Hüden lebten mit weiblich geschminkten Gesichtern ihren Auftritt erwartend am Seitenrande. Hinter der kleinen Probebühne läte ein dinstlicher Jongleur noch einmal ein schmeißendes Kunststück, Akrobaten in ihren weißen Trüfeln liefen auf Händen durch die Gänge — Rufen, Weiseln erklang. Zische wurden gemacht, Stühle getreten. Und damit das letzte Gebläse der Wolfshunde. Es waren schöne starke Tiere mit gefährlichem Gebiß und heißen Augen. Niemanden ließen sie heran, außer ihren Herrn und — merkwürdigerweise — die Tänzerin Lucinda. Besonders Jaor, der größte und intelligenteste, hatte eine geradezu rührende Zuneigung zu der Tänzerin gefaßt. Sobald sie aus ihrer Garderobe auftauchte, sprang ihr Jaor mit wildem Freudenblitz entgegen und ruhte nicht, bis sie ihn gefreudigt und geliebt hatte. Ob sie er in der Garderobe der Lucinda, reuungslos, die Vorberpfoten aufgestemmt oder weit von sich gestreckt, und folgte

„Und was ist in diesem Strauß an Stoffbarkeiten verborgen?“ Ribauds Stimme war nun auch härter geworden. „Beschreiben Sie meine Indifferenz, aber wenn man eine Wette abschließen will, muß man zuvor die Bedingungen kennen.“

Erik Bertelsen:

Die Fahrt ins Blaue

Anfrant im Garten zu sitzen ist eine langweilige Arbeit, besonders am Feiertag, wenn man lieber ausruhen möchte. Der Eisenhändler Arenholm stellte plötzlich die Gabel auf die Seite und ging zur Decke, um sich mit seinem Nachbarn, dem Tierarzt Kielberg, ein wenig zu unterhalten. Dr. Kielberg begrüßte neugierig seine Hofen.

„Guten Abend“, grüßte Arenholm. „Es scheint besonders schönes Sommerwetter zu werden.“

Kielberg richtete sich von seiner Arbeit auf und kam auch zur Decke hinüber: „Ja, morgen wird bestimmt gutes Wetter. Wachen Sie einen Augenblick.“

„Wie sollte ich wohl hin? Ich habe ja kein Auto, sonst wüßte mein Geschäft noch nicht ab. Und in den überfüllten Bussen zu fahren, habe ich keine Lust. Dann rade ich lieber, nur hält meine Frau leider weitere Radtouren nicht aus.“

„So weit ist es am Mühenfahrad doch auch nicht“, sagte der Tierarzt. „Höchstens drei Kilometer.“

„Mühenfahrad...“ kam es fast höflich zurück. „Da kann man doch nicht hin. Es stehen nur ein paar verkrüppelte Tannen dort, wo ich mich erinnern. Da geht doch kein Mensch hin!“

„Die meisten Leute hier in Nango sind sehr anspruchsvoll, wenn es Ausflüge gilt“, sagte Kielberg. „Am liebsten fahren sie nach den überfüllten Gaststätten. Ich für mein Teil mag den Mühenfahrad so gern, gerade weil er nicht so überlaufen ist. — Genauso, es kann auch keine Vorteile haben, weit fort zu fahren, irgendwohin, wo man noch niemals war. Ich will gerade eine längere Tour machen. Falls Sie und Ihre Gattin zum Mitfahren Lust haben, Platz haben wir genug im Wagen.“

„Stellen Sie mir die Einladung“, sagte Arenholm. „Ich möchte sehr gerne mit. Wo hin soll es denn gehen?“

„Nun, hinaus ins Blaue. Dann erlebt man die nettesten Ueberraschungen. Lassen Sie Ihre Frau einen Gehörgang fertigmachen, und richten Sie sich so ein, daß wir am Mittwochabend kommen. Aber Sie war wohl begeistert. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Einladung auszuführen.“

Es war noch so einfach, nur Zeit fertig zu werden. Es mußte nicht nur der ganze Haushalt besorgt, das Haar der Frau mußte noch ordentlich, der Sonntagsschmuck des Mannes geputzt, sein heller Sommeranzug zurecht gemacht werden. Arenholm hatte bald den Befehl seiner Frau überall im Hause zu stehen.

Aber es klappte alles. Arenholm und Frau fanden fertig, als Kielberg um Mittwochabend mit dem Wagen vorfuhr. Die beiden Frauen saßen hinten, und Arenholm freute sich, neben dem Doktor zu sitzen, da er so freie Uebersicht über den Weg hatte. Er war neugierig, wo die Fahrt hinaus sollte. Er lagte sich viel vor der Umgehung, aber er meinte, wenn er sich nur genau merke, wo man vorbeikommt, dann würde er bald wissen, wo man sich befindet.

Der Tierarzt hatte einen guten Wagen. Trotz der großen Schnellfahrt stiller er ruhig über die nicht sehr glatte Straße. Arenholm eine Minute angetrennt die Gegend gemurmelt hatte, wurden seine Augen schwer, und als er sich umwandte und sah, daß auch die Frauen zu schlafen schienen, gab er der Müdigkeit nach und nickte ein. Ein und wieder fuhr er hoch, sah, daß der Himmel heller wurde, und es kam ihm auch so vor, als hätte man schon ziemlich lange durch einen Wald.

Als er endlich ganz aufwachte, hielt der Wagen. Man blickte sich am Ufer eines kleinen Bades, durch die Binsen leuchteten gelbe Schmetterlinge, und rings herum fanden prächtige Baumgruppen.

„Was ist so anerkennend Adaltesche die ich noch niemals gesehen“, sagte Frau Arenholm. „Als sie aus dem Wagen gestiegen war. „Wie heißt der See?““

„Er hat, glaube ich, seinen Namen“, antwortete der Tierarzt. „Ich fand ihn zufällig einmal und bin seitdem oft hier gewesen. Aber wenn wollen wir uns erst fürchten. Ich finde immer, man hat noch etwas so viel von der Natur, wenn man erst eine gute Tasse Kaffee getrunken hat.“

Er sammelte einige trockene Ähren und entzündete ein Feuer dicht am Wasser. Ein Kessel wurde darüber gehängt; ein wenig feiner hatte man sich gelindert und sprach mit einem Appetit dem mitgenommenen Frühstücksgut an.

Frau Arenholm war entsetzt von der schönen Umgebung. „Was für ein wunderbarer Wald! Sollten wir nicht nur in der Nähe von Nango!“ sagte sie. „Dann würde ich jeden Sonntag hier hinaus fahren.“

„Ja, Nango ist ein sehr“, machte ihr Mann. „Aber wenn wir nur erst etwas mehr verdienen, dann kann ich die meiste Zeit ein Motorrad an, damit wir am Sonntag hinaus können.“

„Glauben Sie denn, Sie würden hierher Rufen?“ fragte Frau Kielberg.

„Darauf können Sie sich verlassen! Sowie wir gegessen haben, werde ich Umhang halten, um zu sehen, wo wir eigentlich sind. Irigend ein Kirchturm oder so etwas wird schon vorhanden sein, nach dem man sich zurecht finden kann.“

Der Tierarzt meinte, das habe ja noch Zeit. Er schlug vor, sich nun erst einmal ordentlich auszuruhen, einen guten Tabak zu rauchen und dem Singen der Vögel zuzuhören. Dann könne man ja später einen Spaziergang machen.

Aber Arenholm und seine Frau konnten ihre Meinung nicht mehr besänftigen. Sobald sie gegessen hatten, standen sie auf und gingen auf eine Anhöhe, durch deren Räume die Morgenwinde ganz besonders klar schienen. Als sie von oben ins Land sahen, blieben sie erregt stehen. Ein kleines Stückchen ab lag Nango. Sie konnten sogar ihr eigenes Haus unterscheiden. Sie befanden sich im Munde.

Als die erste peinliche Ueberraschung gemindert war, lachten sie beide. Und als sie zum See zurück kamen, sagte Arenholm: „Hier werde ich bestimmt wieder hinausfinden — selbst ohne Motorrad!“

Und so wurde es auch. Die nächste Rundtour „ins Blaue“ hatte ihn und seine Frau gelehrt, daß es auch in der Nähe ihres Wohnortes schön war und nicht nur weit dranken.

(Aus dem Bändchen von Karin Reich-Grumbmann.)

Die „Königin der Südsee“

Schönheitskönigin, Stewardess und Hauptlingstänzerin.

Ein amerikanischer Forscher, der vor kurzem nach San Francisco zurückgekehrt ist, berichtet dort von einem seltsamen Abenteuer, das er auf einer fernem, weltverlorenen Südpazifikinsel von paradiesischer Schönheit erlebt hat. Als seine Expedition die Insel betrat, wurde sie dort von einer weichen, sehr elegant gekleideten Frau in stehendem Französisch begrüßt.

Nach und nach erfuhr der Forscher die seltsame Geschichte dieser Frau. Sie hieß Jeanne Barrère und stammte aus der Gascogne. Vor einigen Jahren hatte sie es anlässlich eines großen Schönheitswettbewerbes zur Schönheitskönigin gebracht. Aber die große Karriere, die sie sich wünschte, wurde durch einen Wirbel ertrümmert, hatte sie trotzdem nicht ein. Da wandte sich Jeanne Barrère an eine große französische Schiffahrtsgesellschaft und hat um ihre Einstellung als Stewardess. Der Personalchef der Gesellschaft, der sie daraufhin zu sich kommen ließ, verteilte ihr folgende



Das neue Kleid wird probiert
Lil Dagover in dem Ufa-Tonfilm „Schlußakkord“, der für den internationalen Film-Wettbewerb in Venedig von Deutschland gemeldet wurde. Photo: Ufa.

bis über beide Ohren in das schöne Mädchen und stellte sie sofort an.

Aber Jeanne Barrère war für ihren Beruf zu schön. Nacheinander verteilte sich sämtliche Passagiere und Schiffsoffiziere in die gasconische Schönheit, die die Oberaufsichten um sie herum nahmen kein Ende. Da ging sie in Amerika von Bord und nahm eine neue Stellung auf einem Südpazifikdampfer an. Aber auch hier wiederholte sich das alte Spiel. Der Kapitän und die beiden ersten Offiziere wurden ihremwegen zu Teufeln. Da beschloß Jeanne Barrère, endgültig aus der Zivilisation zu fliehen.

Als ihr Schiff eines Nachts in der Südsee, nahe bei einer kleinen Insel, wegen einer Maschinenhavarie kurze Zeit auf See stillliegen mußte, gelang es ihr, heimlich ein Rettungsboot zu Wasser zu lassen und zu fliehen. Sie kam auch glücklich auf der Insel an. Heute ist sie dort die Frau des jungen Häuptlings und regiert unumschränkt in ihrem Reich als verehrte und gefeierte Königin. Die Aufforderung des amerikanischen Forschers, mit ihr wieder zurückzufahren, lehnte sie dankend ab. Sie liebt lieber bei ihren Wilden — als Königin der Südsee.

„Er ißt nicht, er trinkt nicht, und hat keine Zeit“

Der Maharadscha von Mysore gibt in London einen Empfang
Von unserem Londoner Korrespondenten Werner Erome.

Selten hat der Besuch eines orientalischen Fürsten soviel Aufsehen in London hervorgerufen wie der des Maharadschas von Mysore, eines der reichsten Männer der Welt und zugleich einer der wichtigsten Herrscher Indiens und berühmtesten Bundesgenossen des britischen Empires. Am Donnerstag hatte man die ganze Stadtlage umgeben mit einem Raum in einen Hindutempel verwandelt. Nirgends London bedeutete die Ankunft ein Ereignis, obwohl man in dieser Hinsicht an der Thematik schon so mangelhaft gewöhnt ist.

Der Maharadscha kam mit 40 Köpfen Dienerschaft, 15 Herren seines Hofstaats, 9 Frauen Bedienten, darunter eine Drogel, ein Kavaler, zahllose Seiteninstrumente und einige Häuser — mit Gangeswasser, Wasser vom heiligen Nilus Indien. Bei der Ankunft in Southampton wurden 21 Schuß Salut gefeuert, am Londoner Bahnhof empfing ihn ein Mitglied des künftigen Hofes und Vertreter des Foreign Office und des Indien-Ministeriums, die ihn bis zu seinem Hotel geleiteten. Einige Tage hörte man nichts von ihm. Hunderte von Neugierigen belagerten täglich den Hotelangang oder man verabredete sich zum Cocktail in der Dorchester Bar — aber seine Beobacht blief unsichtbar.

Der Maharadscha empfing zunächst Besucher, Vertreter der Regierung, mit denen er Regierungsgeschäfte betraute. Wenn er ausnahm, benutzte er einen Seitenangang des Hotels und ein geschlossenes Auto, niemand hat ihn zu sehen bekommen. Es wurde bekannt, daß der Maharadscha mehrfach in Downingstreet vorgeprochen habe, daß er von englischen König empfangen werde, mit dem er eine mehrköpfige Unterredung gehabt haben soll, die er im übrigen aber so mit Arbeit überlastet sei, daß er außer dem Despatchen, den er täglich konsultiert, niemandem geizen habe. Seine Zeit sei so in Anspruch genommen, daß er noch nicht einmal die Möglichkeit zu privaten Ausfahrten durch London und das englische Land gefunden habe. Von der Großstadt freilich, so erklärte ein Adjutant weiblicheren Ranges, wünsche keine Beobacht nicht zu sehen.

Kino, Varietés, Theater seien ihm verhaßt — Park und Weinbergen kämen ihm deswegen nicht in Frage, weil der Maharadscha keinen Tropfen Alkohol trinke. Aber das Gangeswasser, das er mit sich führte, war schon bei der Ankunft nicht mehr zu genießen. Die Verlegenheit war groß — bis sein Hindutempel einen Ausweg fand: Er meinte, Champagner sei ebenso zu gebrauchen, wenn es entsprechend den feierlichen Anlaß geeignet würde.

Schwieriger war es mit der Küche. Obgleich das Dorchester-Hotel die Hälfte seiner Küche den indischen Köchen abgetreten hatte, ließ es sich nicht vermeiden, daß der Schalten eines Vorbergehenden auf die Speisen fiel. Sie würden dadurch entheiligt, — bis schließlich die Köche aussoßen und nun in einem anderen Hotel eine ganze Küche, die von niemand betreten werden darf, zur Verfügung haben.

„Tonkünstler“ auf Reisen

Im Jahre 1794 trat der große Komponist Joseph Haydn seine zweite Reise nach England an. In dem Städtchen Scharding an der österreichisch-bairischen Grenze forderten die Grenzbeamten seine Papiere. Die Beamten hinterließen einen Paß. Die Beamten schüttelten die Berufsangehörigen „Tonkünstler“. Die Beamten unterstellten sich leise über diesen löcherigen Paß, und schließlich sagte der eine: „Dob wird halt a Paßner (Fischer) sein.“

„Ganz richtig!“ sagte Haydn freundlich, und dieser hier ist mein Geschick! Damit er auf seinen Begleiter und Schüler (Fischer). Die Grenzer haben befriedigt und ließen die beiden Paßner durch die Sperre. Tochter (ganz aufgeregt): „Mutter, ich stehe in den Zeitungen. Sie schreiben, ich wäre 17000 Menschen im vorigen Jahr über abgereist. Dabei war ich doch auch!“

„Lassen Sie gleich zwei begraben!“

Bei dem französischen Dichter Alexander Dumas erschien einmal ein Bittsteller. „Ich bin ein alter Gerichtsvolkzeuge, Herr Dumas“, sagte er traurig, „und gestern ist einer meiner Kollegen gestorben.“

Dumas dachte an die vielen Besuche, die ihm von Gerichtsvolkzeugern abgehakt worden waren, und fragte: „Nun, und was geht mich das an?“

„Herr Dumas“, fuhr der Mann fort, „ich weiß, Sie haben ein gutes Herz. Mein verstorbenen Kollege hat nicht einmal so viel hinterlassen, daß wir ihn unabhängig beerdigen können. In seinem Begräbnis fehlen noch 15 Franken.“

Alexander Dumas gab soleglich keine Schuldab und entnahm einer Börse dreißig Franken und sprach: „Sie wollen also von mir fünfzehn Franken, um einen Gerichtsvolkzeuge beerdigen zu lassen. Hier haben Sie dreißig Franken! Lassen Sie gleich zwei begraben!“

UNTER DEN FÜNF RINGEN

TÄGLICHER OLYMPIA - SONDERDIENST DER SAALE-ZEITUNG

Olympia-Mosaik

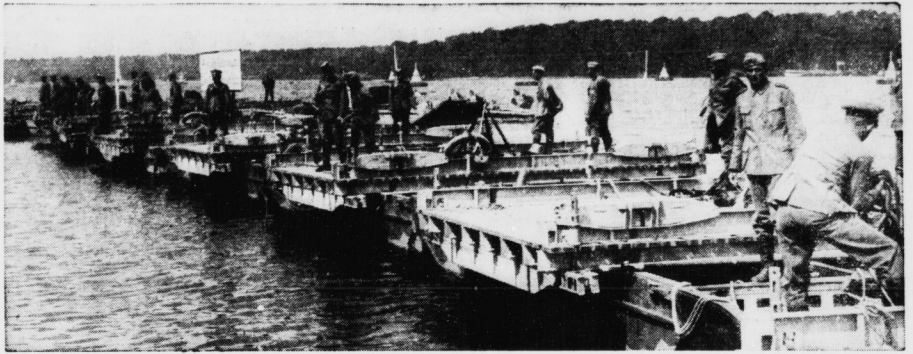
Von unserem in Berlin weilenden Schriftleiter
Dr. Gerhard Stabenow.

Berlin, den 6. August 1936.

Die deutschen Besucher der Olympischen Spiele in Berlin traten über das ganze Gesicht, und sie lassen sich in ihrer Freude auch nicht durch den bösen Wettergott argern, der gar zu gern eine unangenehme Regenwölke schickt. Wir haben eben allen Grund zur Freude, denn wieder erkämpften drei Deutsche Goldene Medaillen: im Modernen Fünfkampf heißt der Sieger Oberleutnant Handrick (Deutschland), im Pistolen-Schnellfeuerwettbewerb von Ogen, und im Gewichtheben ist Josef Manger-Freising Erster geworden. Nach diesen neuerlichen schönen Erfolgen fangen die Deutsche schon an zu rechnen; mit Heftigkeit und Begeisterung leben sie in Gruppen zusammen und überlegen, in welchen kommenden Konkurrenzen wir noch Medaillen erringen könnten und in welchen Übungen unter großer Segner Amerika noch zu Erfolgen kommen kann. Wir haben nach den Rechnungen dieser Mathematiker Ansicht, die führenden Amerikaner noch einzuholen, wenn sich unsere Kämpfer in der Leichtathletik noch weiter out halten, und wenn wir dann in den Übungen liegen, in denen Amerika weit schwächer ist (Ringeln, Reiten, Rufen, Sandball, Fußball). Deutschland besser als Amerika in der Gesamtwertung? Nicht auszubedenken wäre dieser Triumph.

Am Donnerstagvormittag wurde der Moderne Fünfkampf entschieden. Der Niederösterreichler Handrick hat die olympische Goldmedaille errungen. Man muß schon darüber nachdenken, wenn man ersehen will, was uns dieser Sieg bedeutet. Seit Bestehen des Modernen Fünfkampfes waren die Sieger immer nur Schweden, und sie wollten sich den letzten Sieg zu diesen Olympischen Spielen nicht entgehen lassen. Im Jahre 1928 gelang es zum ersten Male einem Deutschen, dem Polizei-Sauptmann Stahl, eine Bronzene Medaille zu erringen; 1932 in Amerika waren die Schweden wieder besser. In diesem Jahre endlich hat die mühevollste Arbeit im Reitsport zur Vorbereitung unserer Fünfkämpfer den schönsten Lohn gefunden. Oberleutnant Handrick ist im Sport kein Unbekannter mehr. Er betreibt den Fünfkampf seit fünf Jahren, und er trainiert seit der Europameisterschaft 1934 für die Olympischen Spiele. Demals gelang es Handrick in Budapest, gegen fünf internationale Konkurrenten siegreich zu bestehen, und seitdem hat sich der Deutsche in einigen Übungen des Fünfkampfes noch vervollkommnet. Im Schwimmen über 300 Meter ist er schneller geworden, und im Reiten gehörte Handrick nach mehreren Siegen auf großen Turnieren zur deutschen Spitzenklasse anderer Reitersektoren. Sein Erfolg im Modernen Fünfkampf ist also das letzte Ergebnis zielbewussten sportlichen Strebens.

Im Gewichtheben war der Freisinger Manger der höchste Mann. Er brachte 410 Kilogramm zur Höchstrecke. Wie 410 Kilogramm werden von einem Mann gehoben? Nein, so ist das nun auch wieder nicht. Das Gewichtheben besteht eigentlich aus drei getrennten Konkurrenzen, die am Schluß insgesamt gewertet werden. Man unterscheidet



Pioniere bauen eine Pontonbrücke für Olympiabesucher in Grünau. Um den Fußgängerverkehr während der Olympischen Ruderregatta zu erleichtern, haben Pioniere eine 272 Meter lange Pontonbrücke gebaut. Ohne diese Brücke wäre ein einwandfreier Verkehr kaum möglich, denn die zu erwartenden Besuchermassen wären auf dem Fährverkehr angewiesen, der naturgemäß nur eine geringe Anzahl Menschen bewältigen könnte.

Drücken, Reissen und Stoßen. Alle Übungen werden beidarmig ausgeführt. Beim Drücken muß das Gewicht frei zur Brust gehoben werden, dort zwei Sekunden liegen bleiben, bis der Kampfrichter das Zeichen zur weiteren Aufwärtsbewegung gibt. Die Arme müssen durchgedrückt sein, und die Füße haben festzu stehen. Beim beidarmigen Reissen muß das von den Beinen des Athleten liegende Gewicht direkt in einem Zuge zur Höchstrecke gebracht werden. Es ist gefahrlieh, entweder mit dem Beinern einen Ausfall zu machen oder in die Höhe zu gehen. Beim beidarmigen Stoßen ist das Gewicht wieder frei bis zur Brust zu bringen; von dort aus wird es nach kurzem Absetzen zur Höchstrecke gebracht.

Im Trüdel des Verkehrs, im Durcheinander aufgeregter Menschen, die eilig nach dem Reichssportfeld hinausfahren wollten, sah ich einen Mann, der sich ruhig in seine Zeitung vertieft, der mitunter fossilschlittend aufblühte und die Wänter umwendete, und der geflissentlich alles das nicht sah, was mit den Olympischen Spielen irgendwie in Zusammenhang zu bringen war. Diesen Mann mußte ich fennlernen. Er wollte nicht zu den Wett-

kämpfen fahren, er wollte von dem ganzen Betrieb einfach nichts wissen, und er wurde ungemittelt, als man ihn über diese Fragen ins Gespräch zog. Er war nicht so albern, zu behaupten, daß beim Wettlauf ja immer einer da sein muß, der zuerst durch das Ziel geht, aber er verstand nicht, was man für Aufhebens davon machen könnte, weil der eine Läufer die 100-Meter-Strecke in 10,3 Sekunden durchläuft, während der andere 10,4 Sekunden braucht. Diese lächerliche eine Zehntel Sekunden hat es dem Mann angetan. Man kann ihm darum nicht böse sein, denn was wissen wir schon von der Zeitstrecke? Man muß aber anders rechnen. Wenn ein Hundert-Meter-Läufer die vorgeschriebene Strecke in 10,4 Sekunden durchläuft, dann braucht er für 100 Meter 1,4 Sekunden. Angenommen also, daß unser unliebenswürdiger Freund als Herr „in den besten Jahren“ eine Strecke von 100 Meter in 17,4 Sekunden läuft, wenn man ihn ganz mächtig dazu aufhetzt, dann würde ein Mann wie Jesse Owens nicht einholen, wenn sein Gegner 30 Meter vor dem Ziel ist. Owens kann also 7 Sekunden früher losrennen, und 7 Sekunden sind eine stattliche Zeit. Nun standen die schnellsten Läufer der Welt am Start, und hier lief der Erste 10,3 und der

nächste Mann kam in 10,4 Sekunden durchs Ziel. Dieser Zeitunterschied macht also immerhin 1,5 bis 1,7 Meter aus, eine ganz beachtliche Entfernung und doch nur die berühmte kleine Zehntelsekunde.

Ich weiß nicht, ob sich der dickköstliche kleine Olympia-Nachrichten lesende Europäer von dieser Rechnung überzeugen läßt, aber man sollte viel mehr noch Durchschnittsleistungen zum Vergleich heranziehen, wenn man Spitzenleistungen unserer Olympiakämpfer mit und würdigt. Denken wir noch an Hans Wille, den Olympiasieger im Kugelstoßen und frischgedenkten Polizei-Leutnant. Er stieß die 15 Pfund schwere Kugel über 16 Meter weit. Haben Sie einmal beim Spaargang einen 15 Pfund schweren Stein auf, überwinden Sie während der Zeit und werfen dann den Stein so weit, wie Sie nur können. Die Augen werden Ihnen übergehen vor Staunen über ihre Leistung. Zu den Reichsportabzeichen-Prüfungen, zu denen sich viele junge Deutsche melden, die sportlich ein gewisses Zeilungsvermögen haben, werden im Kugelstoßen „nur“ 8 Meter verlangt, und da verlangen noch viele gute Durchschnittsathleten. Und dann sollte sich dieselbe Kugel von 15 Pfund Gewicht gerade noch einmal so weit.

An einem Tag drei Goldmedaillen!

Mit einem Weltrekord begannen die leichtathletischen Wettkämpfe / Stöck Olympia-sieger im Speerwurf / Ein zweiter Weltrekord von Lovelock im 1500-Meter-Lauf

Der fünfte Wettkampftag der XI. Olympischen Spiele war ein neuer Ruhmestag des deutschen Sports. Im heißen Ringen um den olympischen Sieg haben die Vertreter des jungen Deutschland drei von den acht Goldmedaillen erobert können, die gestern zur Bergedung gelangten. Obst. Gotthardt Handrick, dessen Sieg im modernen Fünfkampf zugleich ein herrlicher Erfolg der deutschen Wehrmacht ist, der Speerwerfer Gerhard Stöck und der Pistolenfische Cornelius M. van Ogen sind die drei Athleten, die sich im friedlichen Wettkampf der Nationen gegen schwerste Gegnerschaft erfolgreich durchzusetzen vermochten. Nervoollständig wird der große Tageserfolg Deutschlands noch durch die beiden Silber-Medaillen, die Hym. Heinz Hag im Pistolen-schießen und Aug Steuerr im 80-Meter-Fürdenlaufen errangen.



Die Siegerinnen im Florettfechten.

Unser Bild zeigt von links nach rechts: Ellen Meyer (Österreich) (Bronzene), Helene Meyer (Deutschland) (Silberne) und Schöcherer Margarete (Goldene Medaille). (Presse Bild Z. 2)

Auch am gestrigen (fünften) Kampftage der XI. Olympischen Spiele war das Wetter keineswegs ideal. Ein früher Wind wehte wieder, brodelnde Regenwolken zogen am Himmel auf. Als und zu mannte sich wohl schickern die Sonne durch, doch wurde sie immer wieder verdrängt. Die sommerliche Wärme, die für viele Athleten Voraussetzung für volle Form bedeutet, wollte sich immer noch nicht einstellen. Schon früh begann der Sturm der Massen. Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie schnell sich die riesige Kampfbahn füllt. Im Zeitraum von einer halben Stunde hatten schon mehr als 50 000 Zuschauer Platz genommen und immer größer wurde der Andrang.

Als die Hunderttausend fast vollständig ihre Plätze eingenommen hatten, begann der Nachmittag mit einigen Sieger-Zeremonien. Die Weltweil hatten die Fechterinnen, bei denen Delene Maner bekanntlich die Silber-Medaille gewann, ebensoviel die siegreichen Teilnehmer am Mannschafis-Florettfechten, in dem Deutschland den dritten Platz besetzte. Zu einem Dank des Jubels sowohl der Weltweil jedoch an, als die Stahlobspitzinger auf Podest geleitet wurden. Ihre herrlichen Kämpfe bis in die finstende Nacht hatten ihnen die Herzen Zuhender von Menschen gewonnen. Und wieder einmal ertönte die amerikanische Nationalhymne, als das Sternbanner, flankiert von den beiden

weißen Bannern Japans mit dem Sonnenball, am Siegesmat emporflog.

14,1 Sek. für 110 m Hürdenlauf.

Mit einem Weltrekord von Forest Towns wurden die sportlichen Ereignisse vierterstehend eingeleitet. Im ersten Lauf der Vorentscheidung für den 110-Meter-Hürdenlauf brachte der hervorragende Amerikaner die großartige Zeit von 14,1 Sek. zusammen. Dieser Lauf hatte es überhaupt in sich. Wundervoll lief der Schwede Widman, der zwar zwischen der dritten und vierten Hürde den Amerikaner etwas jähren lassen mußte, aber den zweiten Platz immer sicher hatte, zum Schluß sogar noch einmal hinter sich Forest Towns herantief. Die von dem Schweden überholene Zeit von 14,2 sagt alles. Die großartige Leistung hatte in dessen das Auscheiden des Amerikaners Stalen dar, der von dem auf der Innenbahn laufenden Engländer Thorton (14,7) immer sicher gehalten und auf den vierten Platz verzielen wurde. Der Japaner Murafami wurde fünfter vor dem Argentinier Caveros.

Wegner knapp ausgeschieden.

Fußballschiff Dürdenentwurf bekam man auch im zweiten Lauf an sehen, der leider das Auscheiden des Halleners Erwin Wegner brachte. Der Amerikaner Pollard führte hier knapp vor dem Engländer Finlay bis über

die letzte Hürde. Im Auslauf konnte dann Finlan den Amerikaner überholen und in 14,5 knapp schlagen. Pollard lief 14,8. Dritter wurde der Kanadier D'Connor in 15. Knapp vor Wegner, der zwischen der dritten und achten Hürde zu langsam war, dann zwar etwas aufholte, an dem Kanadier aber nicht mehr vorbeikam. Außer Wegner schieden hier auch Caveros (Südafrika) und Ivanovic (Jugoslawien) aus. Den Endlauf beherrschte also folgendes großartiges Feld: Towns-USA, Widman-Schweden, Thorton-Großbritannien, Pollard-USA, und D'Connor-Kanada.

Forest Towns Olympiasieger

Aus diesem Endlauf über 110-Meter-Hürden ging der Amerikaner Forest Towns als Sieger hervor. In der Entscheidung lief er allerdings „nur“ 14,2 Sek. also 1/10 Sek. unter seinem wenige Stunden vorher aufgestellten Weltrekord. Den zweiten Platz besetzte der Engländer Finlan, der in dem Anlauf im gleichen Rennen als Dritter gekommen war, vor dem Amerikaner Pollard. Dann folgten der Schwede Widman, der gleichwohl ein wunderbares Rennen lief, der Engländer Thorton und der Kanadier D'Connor.

Auf der ersten Bahn lief Finlan dann folgten nach auch an Towns, Widman,

Thornton, O'Connor und Pollard. Der Start...

händer Finlan, den er schließlich auf zwei Meter ausdehnen konnte.

lor (Kanada), Balla (Italien), Ter Braake (Holland), Eckert (Deutschland). Mit dem Start...

Wer gewann die Medaillen?

Am Nachmittage des fünften Tages der XI. Olympischen Spiele 1936...

Table with 3 columns: Gold, Silber, Bronze. Lists medalists for various events.

Weltrekord Lovelocks

Der 1500-Meter-Lauf in der phantastischen Siegerzeit von 3:47,8

Unter atemloser Spannung wurden die Vorbereitungen für den 1500-Meter-Einlauf...

Tempo los. Dagegen wird der Südafrikaner Shore, die tatsächlich recht unglücklich...

Ein prächtiges Rennen lief unser Weltrekordläufer, angeführt von Zweitlaufenden, im zweiten Lauf...

Metzner nicht am Start.

Dem dritten Lauf mußte Metzner, Deutschländer wegen einer Anfallsüberreaktion...

Klupsch muß ausscheiden.

Auch im letzten Lauf setzte sich ein Vertreter der Sternensammer, der Kalifornier...

Unsere Polospieler besiegt

Ungarn gewann mit 16:6.

Vor vollbesetzten Tribünen begann gestern auf dem Weisfeld das Wiederholungs-Spiel...

6,20 + 4,00 + 5,80 m = 16 Meter!

Tajima (Japan) siegt im Dreisprung mit Weltrekord-Leistung.

Wöllner springt neuen Rekord.

Zum Wettkampfe im Dreisprung, einer in Deutschland von den Afrikanern...

Wettkampfe, der den bisherigen Weltrekord mit 15,78 Meter hielt...

Silbermedaille für Nishida.

Im Lager der Japaner ist durch den Mannschärfürer unmißbar nach Berechnung...

Auch Cunningham unter Weltrekord.

Die bisherige Weltrekordzeit von Cunningham (USA), die auf 3:48,8 stand...

Die Teilnehmer.

Es treten für die Wettbewerbe, kamen aber nicht ganz mit. Noch in der Gesamtheit lief...

Valla vor Any Steuer!

Im 80-m-Hürdenlauf der Frauen.

Einem überaus scharfen Kampf und ein äußerst knapps Ende brachte die Entscheidung...

Die Auslese der Welt

Gerhard Stöck's stolzer Erfolg — Järvinen startete trotz Verletzung

Von der dritten Nachmittagsrunde an kämpften die Speerwerfer um den Olympischen Sieg...

Am ersten Durchgang der Entscheidung blieben die sechs Wettbewerber unter ihrer Bestleistung...

Deutschlands 23.0-Sieg beim Handballturnier gegen Ungarn.

Die deutsche Handballmannschaft lieferte im Pokalspiel ein Spiel, das sie nun vorzuehlt...

Als die Mannschaften, schüchtern gefesselt, das Spielfeld betreten, hüllte ihnen lauter Beifall entgegen...

Blasejacks große Leistung

Zwischenläufe über 400 m.

Bereits Rennen über die fastliche 400-Meter-Strecke gab es in den vier Zwischenläufen...

Wie Stöck die Goldmedaille gewann.

Für die Entscheidung hatten sich qualifiziert: Niskanen (Finnland) 70,77 Meter, Atervall (Schweden) 69,20 Meter...

Wird Oesterreich zweiter Preisträger?

Unter Leitung von Stühmer (Samburg) trat Österreich gegen Rumänien an...

Einen letzten Kampf geleit Schottien... den er in 11:33 am Boden besagte.

Olympia-Folge

am Sonnabend, dem 8. August.

Wintersportarten:

- 10.00 Schmalpferd (110 Meter-Hürdenlauf). 11.00 Schmalpferd (Drahtseilfahren). 15.00 Schmalpferd (Schiedsschießen).

Olympia-Schwimmwettbewerb:

- 9.00 100 Meter Freistil (Vorläufe). 200 Meter Brust Frauen (Vorläufe).

Wasserball:

- 14.00 Polo (Magyar-Ungarn).

Reitsportarten:

- 16.30 Reiten - Japan. 18.00 Deutschland - Ungarn. 20.00 Deutschland - Ungarn.

Reitsportarten:

- 10.00 Griech.-Röm. Ringen (Vorstufenkämpfe). 15.00 Griech.-Röm. Ringen (Vorstufenkämpfe).

Reitsportarten:

- 17.30 Fußball: Polen - England. 18.00 Fußball: Österreich - Peru.

Reitsportarten:

- 17.15 Handball: Deutschland - USA. 17.45 Handball: Österreich - Schweiz.

Reitsportarten:

- 18.00 2 Kilometer-Landmaschinen (Zwischen- und Endlauf). 4 Kilometer Berglauf (Zwischen- und Endlauf).

Reitsportarten:

- 9.30 3000 Meter Hindernisfahren: Einzel (Einzel). 1 Kilometer Hindernisfahren (Einzel, Schauerläufer).

Reitsportarten:

- 8.30 Reintalreitwettbewerb. 15.00 Reintalreitwettbewerb.

Der letzten Jahre zu entnehmen. Sehr begrüßt wurde die am Vortage vollzogene Gründung eines nördlichen Kanowerbundes...

Bei den Wahlen erfolgte die einstimmige Wiederwahl des Präsidenten Dr. Ceder, der für seine Verdienste um den Kanusport zum Ehrenmitglied ernannt wurde.

Italiens zweiter Fechtstieger

Gaudini Olympiasieger - Casmir Vierter

Wie nach dem Siege im Mannschaftskampf zu erwarten war, haben die Italiener auch im Florett-Einzelkämpfen der Männer den Sieger stellen können.

Ebenfalls vier Siege wie Boccino hatte auch unser Altimetler Ermin Casmir aufzuweisen, dessen Kampfgestalt jeder noch im Gedächtnis hat.



Neuer olympischer Rekord einer Italienerin. Im Zwischenlauf über 80 Meter Hürden stellte die junge Italienerin Valia mit 11,6 Sekunden einen neuen olympischen Rekord auf.

'Gold' und 'Silber' für Deutschland

C. van Oyen und Hauptmann Hax die besten Pistolenschützen

Auf den vorbildlich hergerichteten Schießständen in Wannsee nahmen am Donnerstag die Schützen ihre Prüfungen in Angriff.

funden-Serie stehen. Jeder schloß eine Serie auf 2-Sekunden, wobei sich Ullman mit vier Treffern die Bronzene Medaille sicherte.

Krempel-Deutschland führt

Scheiben-Pistolenschießen in Wannsee.

Neben dem automatischen Pistolen-schießen auf Schattenterrasse, in dem Deutschland durch van Oyen und Hauptmann Hax die Goldene und die Silberne Olympia-Medaille erkoren konnte, begannen auch die Rämpfe im Scheibenschießen auf 50 Meter Entfernung.

Mit einem glänzenden Doppelerfolg für Deutschland endete das Schnellfeuer-Pistolenschießen. Cornelius M. van Oyen schloß bis zum Schluß alle Serien ohne Fehler und eroberte damit die Goldene Medaille für Deutschland.

Sonne über der Kieler Förde

Dritter Tag der Olympischen Segel-Regatta. / Deutscher Erfolg bei den Starbooten

Herrliches Wetter und prächtiger Sonnenschein waren dem dritten Tage der Olympischen Segelregatta auf der Kieler Förde beschieden.

weil man. An der großen Kreuzfahrt ginn "Gustaf V" sogar an die Spitze, hielt sich dann aber immer in der Nähe Englands.

Schweden - Favorit in der 8-m-Klasse.

Auch dieses Rennen verlief sehr heftig, denn auch hier hat das schwedische Boot "Aberim" allen anderen überlegen war.

Weltmeisterschaften 1936

in Stockholm

Internationaler Kanukongreß in Grünau.

Im Laufe des Berliner Regatta-Vereins in Berlin-Grünau traten die Vertreter der Internationalen Repräsentantenschaft für Kanusport an ihrem süßigen Kongreß zusammen.

Deutscher Sieg bei den Starbooten.

Die dritte Weltfahrt der Starboote endete mit einem ganz überlegenen Siege des deutschen Vertreters Dr. Bischoff-Verlin auf "Bannsee", der in 1:45:24 mit mehr als vier Minuten Vorsprung vor der Italiener "Basta" (Schiffmann) das Ziel erreichte.

In der 6-m-R-Klasse: Italien!

Es war wieder ein herrlicher Anblick, die Teilnehmer in der 6-Meter-R-Klasse kämpfen zu sehen. Wie in den beiden vorangehenden Jahren auch die schwedischen Boote, in dem England sich sofort die Führung sicherte.

Zufriedene Journalisten

Der Präsident des Internationalen Sportjournalistenverbandes über die Presseorganisation der Olympischen Spiele

Der Präsident des Internationalen Verbandes der Sportjournalisten, Victor V. B. Helgen äußerte sich dem Berliner Vertreter des "Hamburger Fremdenblattes" gegenüber über seine Erfahrungen auf dem Reichssportfeld.

übertrifft alles bisher Dagewesene. Es wurden Probleme lösen der hohen Quantität aufzuweisen deren Lösung allen Helfern herausfordert.

Fußballsensation für Halle

Die ägyptische Nationalell spielt am kommenden Sonntag auf dem Wackerplatz gegen Gau Mitte.

Wie wir schon erwähnten, wird am kommenden Sonntag auf dem Wackerplatz in Halle eine Ausnahmehausmannschaft des Gau Mitte der Spielstätten ägyptischen Fußball Nationalen gegenüberstehen.

Einige Wünsche, die sich am ersten Tage bemerkbar machten, wurden, soweit sich das erachtete, nicht unverzüglich abgestellt und stellen im übrigen nicht ins Gewicht im Vergleich zur Güte und Größe der Weltorganisation.

Fahrräder - Ersatzteile - Gummi-Blieder

- 1. Bogenfänger, 2. Bogenfänger, 3. Bogenfänger, 4. Bogenfänger, 5. Bogenfänger, 6. Bogenfänger, 7. Bogenfänger, 8. Bogenfänger, 9. Bogenfänger, 10. Bogenfänger.

Aus meinem Sportverein

Händler Sportverein 98: Am Sonntag, dem 9. August, 14.30 Uhr, finden die Vereinsmeisterschaften der Mädchen- und Damenabteilungen statt.